

Abschatz, Hans Assmann von: Jagt der Liebe (1704)

1 Indem du gehest nach durch Feld und Wald den Thieren/
2 Schau ich/ ob ich ein Wild der Venus fangen kan.
3 Du redest offt was stumm/ und ich was taub ist/ an/
4 Du lässt die Grausamkeit/ ich kühne Freyheit spüren.
5 Du lässt dich einen Hirsch durch Berg und Thäler führen/
6 Mich bringt ein schönes Bild auff unbekannte Bahn.
7 Du setzest Strick und Netz/ ich Wort und Reden dran/
8 Wir müssen beyderseits offt Müh und Zeit verlieren.
9 Wir fragen beyde nichts nach Regen oder Wind/
10 Und wie dich offtermahls die falsche Spur betriegt/
11 So werd' in eitler Furcht und Hoffnung ich gewiegt.
12 Nur diß ist noch/ in dem wir unterschieden sind:
13 Du hast der Mühe Lohn zuweilen schon empfangen/
14 Mir aber ist bißher kein Wild noch eingegangen.

(Textopus: Jagt der Liebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1215>)